

Wohnhaus Welti-Sulzer

Seidenstrasse 43

Wer von der Altstadt her den Lindengutpark bis zur Kreuzung Adlerstrasse-Seidenstrasse durchquert, hat das stattliche, elegante Doppelwohnhaus Seidenstrasse 41/43 im Blick.

Erbaut wurde dieses Doppelhaus wie viele andere im Quartier 1912 vom Architekten Robert Rittmeyer in dem von ihm geprägten Reformstil, d.h. Abkehr vom Historismus und Verzicht auf repräsentative Fassadendekoration. Nach dem Prinzip des «Von-innen-nach-aussen-Bauens» vermittelt der Anblick die Erfüllung des behaglichen Wohnens. So hat Rittmeyer viel Wert auf die edle Ausstattung der Wohnräume mit grosszügigem Wandtäfer und dekorativem Mobiliar gelegt. Auch für mich als heutigen Gast wird diese über hundertjährige Wohnlichkeit sogleich spürbar, verstärkt noch durch die Herzlichkeit der beiden Gastgeber Marianne und Thomas Wipf-Fink. Mit ihnen ist das Haus in dritter Generation im Familienbesitz.



Bauherr des Hauses Nr. 43 war Eugen Welti, der mit seiner Gattin Ida Welti-Sulzer von der Marktgasse an den Rand der Altstadt ins Grüne zog. Er war Mitinhaber der Firma Welti & Cie, Mercerie en gros in Winterthur, welche 1867 gegründet wurde.

Das Ehepaar Welti-Sulzer hatte drei Kinder, wovon der Sohn Werner und die Tochter Leni schon im jugendlichen Alter verstarben.

Nach dem Tode von Eugen Welti im Jahr 1937 lebte seine Witwe Ida Welti-Sulzer weiter im Haus zusammen mit ihrer Schwester, der Kunstmalerin Gertrud Sulzer. Nach ihrem Tod 1958 bot das Haus bis zum Jahr 1974 manchen Verwandten und Bekannten ein Zuhause, darunter auch Musikstudierenden. Die Musik wurde auch von der jüngsten Tochter des Ehepaars, Heidi Welti, einer Violonistin, gepflegt. Sie heiratete im Jahre 1930 den Mediziner und späteren Chefarzt des Spitals Horgen, Robert Fink. Er seinerseits war im Pfarrhaus in Pfungen aufgewachsen.



vor dem Hauseingang



vor dem Rittmeyerschen Gartenpavillon

Nach seiner Pensionierung kehrte das Ehepaar Fink-Welti 1974 nach Winterthur an die Seidenstrasse zurück. Beide waren hier noch stark verwurzelt und hatten viele Freunde und Bekannte.

Robert Fink folgte nach seiner Pensionierung einem Ruf von Albert Schweitzer aus früheren Begegnungen und arbeitete noch mehrere Monate als Arzt im Spital in Lambarene/Gabun.

Nach dem Tod von Robert Fink 1984 und Heidi Fink-Welti 1986 und einer Zwischenphase übernahm deren Tochter Marianne Wipf-Fink das Familienhaus. Seit dem Jahre 2000 bewohnen Thomas und Marianne Wipf-Fink, anfänglich noch mit ihren Söhnen Martin und Christian das Haus mit dem grossen Garten. Sie kamen nach dem gemeinsamen Gemeindepfarramt in Schönenberg nach Winterthur.

Marianne Wipf war als Spitalpfarrerin am KSW tätig. Thomas Wipf übernahm als reformierter Theologe leitende Aufgaben als Präsident im schweizerischen und europäischen Protestantismus und in der weltweiten Organisation «Religions for Peace».



Südfassade Seidenstrasse 41/43 ca 1930

Im 2. Stock beleben immer wieder Studierende der ZHAW das Haus. Damit verkörpert das Zuhause von Marianne und Thomas Wipf-Fink – mit dem grossen Rittmeyerschen Garten und den jungen Studierenden – idealtypisch die Garten- und Bildungsstadt Winterthur.

April 2026

Urs Fehlmann